



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 13.05.2018 (Nr.1194)

Niederknien und beten

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „In Joppe aber war eine Jüngerin namens Tabitha, was übersetzt ‚Gazelle‘ heißt; diese war reich an guten Werken und Wohltätigkeit, die sie übte. Und es geschah in jenen Tagen, dass sie krank wurde und starb; und man wusch sie und legte sie ins Obergemach. Weil aber Lydda nahe bei Joppe liegt und die Jünger gehört hatten, dass Petrus dort war, sandten sie zwei Männer zu ihm und baten ihn, nicht zu zögern und zu ihnen zu kommen. Da stand Petrus auf und ging mit ihnen. Und als er angekommen war, führten sie ihn in das Obergemach, und alle Witwen traten zu ihm, weinten und zeigten ihm die Röcke und Kleider, die Tabitha gemacht hatte, als sie noch bei ihnen war. Da ließ Petrus alle hinausgehen, kniete nieder und betete; dann wandte er sich zu dem Leichnam und sprach: Tabitha, steh auf! Sie aber öffnete ihre Augen, und als sie den Petrus sah, setzte sie sich auf. Und er reichte ihr die Hand und richtete sie auf. Und er rief die Heiligen und die Witwen und stellte sie ihnen lebend vor. Es wurde aber in ganz Joppe bekannt, und viele wurden gläubig an den Herrn. Und es begab sich, dass er viele Tage in Joppe bei einem gewissen Simon, einem Gerber, blieb.“

(Apostelgeschichte 9, 36-43)

Nun stand Petrus' nächster Hausbesuch an. Zwei Männer waren nach Lydda gekommen, um ihn nach Joppe, dem heutigen Jaffa bei Tel Aviv, zu bitten – rund 25 km von Lydda entfernt. Dort war eine vermutlich jüngere Christin namens Tabitha gestorben. Petrus folgte auch diesem Ruf. Er war ein echter Diener des Herrn und weckte den Leichnam der Toten auf, indem er sagte: „*Tabitha, steh auf! Und sie schlug ihre Augen auf; und als sie Petrus sah, setzte sie sich auf*“ (Apostelgeschichte 9,40).

Der Grund der Auferweckung

Warum hat Gott das an Tabitha getan, während Millionen anderer Christen nicht wiederauferweckt worden sind? Hat Gott zum Wohl der Verstorbenen gehandelt? Das glaube ich nicht. Ich bin mir sicher, dass kein heimgegangenes Gotteskind auch nur für eine Minute zurück in dieses Erdental will. Wer die Herrlichkeit des Himmels und die volle Gegenwart Jesu geschmeckt hat, der möchte nicht mehr tauschen.

In unseren Augen ist es etwas Schönes, wenn jemand wiederauferweckt wird. Ich hörte von Christen, die mehrere Tage und Nächte ununterbrochen beteten, dass der Herr ihren verstorbenen Pastor doch wieder auferstehen lassen möge. War das ein gutes Gebet? Nein! Sie wollten, dass ihr Bruder aus der Herrlichkeit bei dem Herrn wieder herausgerissen werden sollte ins Jammertal dieser Welt, wo das Sterben von vorne angefangen hätte.

Wollen wir wirklich, dass unsere Geliebten noch einmal dahinsiechen müssen, bis sie die Schwelle des Todes überschreiten? Sollen sie nochmals in den Kampf, nachdem sie das Ziel schon erreicht und die Krone empfangen hatten? Das ist ein schrecklicher Gedanke!

Was erkennen wir an dieser Überlegung? Die Wunder der Totenaufweckung von wiedergeborenen Menschen sind wirklich nicht erstrebenswert. Und wenn es nach Tabitha gegangen wäre, hätte sie sicherlich niemals mehr zurückgewollt! Was war dann aber der Grund ihrer Auferweckung? *„Es wurde aber in ganz Joppe bekannt, und viele wurden gläubig an den Herrn“ (V. 42).*

Es ging dem Herrn um die Errettung von Menschen. Und dazu setzt Er nicht selten – eigentlich immer – übernatürliche Mittel ein. Denn jedes Mal, wenn ein Mensch zum lebendigen Glauben kommt, ist das das Ergebnis eines göttlichen Wunders. Ohne Wunder kann sich kein Mensch bekehren.

Auch schon die Heilung des gelähmten Äneas hatte die Errettung von Menschen zum Ziel: *„Und alle, die in Lydda und Saron wohnten, sahen ihn (den Geheilten); und sie bekehrten sich zu dem Herrn“ (V. 35).*

Weil wir keinen einzigen Menschen bekehren können, sondern die Wiedergeburt eines Menschen ausschließlich das Werk und Wunder des Heiligen Geistes ist, müssen wir Gott dringend um die Errettung von Menschen bitten. Tun wir das? Ist uns das Heil unserer Mitmenschen wirklich ein Anliegen?

Was die Auferweckung begleitete

An dieser Stelle möchte ich deshalb noch dringend über die Notwendigkeit des Gebets bei der Seelengewinnung sprechen. Schauen wir noch einmal genauer in die Geschichte der Auferweckung der Tabitha: *„Und als Petrus sie (die trauernden Witwen) alle hinausgetrieben hatte, kniete er nieder, betete und wandte sich zu dem Leichnam“ (V. 40).*

Er kniete nieder und betete. Petrus drückte den Ernst seines Anliegens nicht nur durch das Gebet allein aus, sondern auch durch das Niederknien. Das war ein Zeichen der Ehrerbietung vor Gott, der Demut und der Abhängigkeit von Ihm.

Die Bibel berichtet uns immer wieder davon, dass Menschen niederknieten, wenn sie beteten. Salomo tat es bei der Einweihung des Tempels und Esra ebenso.

Von Daniel lesen wir, dass er in seinem Obergemach ein offenes Fenster nach Jerusalem hatte. Dann heißt es wörtlich: *„... und er fiel dreimal am Tag auf die Knie nieder und betete und dankte vor seinem Gott“ (Daniel 6,11).*

Jesus kniete ebenfalls oft beim Beten. Lukas berichtet z. B.: *„Und er riss sich los von seinen Jüngern, ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder, betete“ (Lukas 22,41).*

Auch Stephanus kniete bei seiner Steinigung nieder.

Und der Apostel Paulus schrieb: *„Ich beuge meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus“ (Epheser 3,14).*

Als sich Paulus von den Ältesten in Ephesus verabschiedete und ihnen noch wichtige Ermahnungen gab, lesen wir: *„Nachdem er dies gesagt hatte, kniete er nieder und betete mit ihnen allen“ (Apostelgeschichte 20,36).*

Und als er mit seinem Team von Tyrus zur Weiterreise aufbrach, heißt es: *„Und sie geleiteten uns alle mit Frauen und Kindern bis hinaus vor die Stadt, und wir knieten nieder am Ufer und beteten“ (Apostelgeschichte 21,5).*

Sie schämten sich dabei nicht, denn schon der Psalmist hatte aufgerufen: *„Kommt, lasst uns anbeten und knien und niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat“ (Psalm 95,6).*

Wenn sich eines Tages alle Knie derer beugen werden, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind (Philipper 2,10) – sollten wir da nicht jetzt schon viel ernster beten und durchaus auch unsere Knie vor dem Herrn aller Herrn beugen? Und zwar besonders dann, wenn es um die Auferweckung geistlich Toter geht? Petrus jedenfalls kniete nieder und betete mit allem Ernst um das Leben der Tabitha.

Fünf christliche junge Männer kamen aus der Provinz nach London zu Besuch und wollten natürlich gern einen Gottesdienst in der „Metropolitan Tabernacle“-Kirche des bekannten Predigers Spurgeon besuchen. Sie waren allerdings viel zu früh an ihrem Ziel und standen vor verschlossenen Toren. Doch dann kam ein Mann, der die jungen Christen fragte, ob er ihnen den Heizkeller zeigen sollte. Ein bisschen verdattert stimmten sie zu. Der Mann schloss daraufhin auf und ging mit ihnen ins Untergeschoss. Sie liefen einen langen Gang entlang, bis er schließlich eine Tür öffnete. Da staunten die fünf nicht schlecht, denn sie sahen rund 700 Menschen auf ihren Knien liegen und beten. Das also war der Heizraum der Gemeinde! Später fanden die Gäste heraus, dass Spurgeon selbst der eigentümliche Führer war.

Wo ist unser Heizraum, liebe Gemeinde? Lasst uns noch ernster beten! Gott will das haben, wenn Er geistlich Tote auferwecken soll! Amen!